

David Zeltser
Winzent und das große Steinzeit-Turnier

*Gewidmet meiner Frau Fiona,
meiner Tochter Naomi und allen Kindern,
die sich engagieren.*

David Zeltser

Winzent und das große Steinzeit-Turnier

Aus dem Englischen von
Friedrich Pflüger

Mit Illustrationen von
Jörg Mühle





Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House

»Die Verlagsgruppe Random House weist ausdrücklich darauf hin,
dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt
der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten.

Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss.
Eine Haftung des Verlags für externe Links ist stets ausgeschlossen.«



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte
Papier *Super Snowbright* liefert
Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

1. Auflage 2015

Die englische Originalausgabe erschien 2014
unter dem Titel *Lug and the Dawn of the Ice Age* bei Egmont USA,
443 Park Avenue South, Suite 806, New York, NY 10016.

Copyright © 2014 by David Zeltser

Alle Rechte vorbehalten.

© 2015 für die deutschsprachige Ausgabe by cbt Verlag
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten.

Aus dem Englischen von Friedrich Pflüger
Umschlag- und Innenillustrationen: Jörg Mühle
Umschlaggestaltung: Stefan Geisberger, München
mi · Herstellung: kw

Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-570-16342-9

Printed in Germany

www.cbt-buecher.de

Anmerkung des Autors

Es war mir eine außerordentliche Ehre, aus Hunderten von Szenen, die Winzent an die Wände seiner geheimen Bilderhöhle gemalt hat, die Geschichte des kleinen Höhlenjungen zu rekonstruieren. Beim Betrachten seiner Bilder fühle ich mich in die frühe Eiszeit zurückversetzt, und mich fröstelt, so wie auch ihn gefröstelt haben muss. Wie mein Lehrer der Anthropologie, der große und leider verstorbene Professor Fritz von Bohnenstängel, beim Anblick von Winzents Kunstwerken ausrief: »Verflixt noch mal! Dies ist das Werk eines wahren Wunderkindes!« Oder wie meine junge Nichte meinte: »Leute, diese Bilder sind echt zum Steinerweichen.«



Wenn ihr Winzents Bilder betrachten könnt, dann habe ich es tatsächlich geschafft. Wenn nicht, dann sind wir Menschen wahrscheinlich ausgestorben. Als ich noch ein kleiner Junge war, ist es auf der Welt nämlich immer kälter geworden – viel, viel kälter. Und zuerst hat mein Stamm das hier dagegen unternommen:

Genau: REIN GAR NICHTS.

Weil das nichts geholfen hat, haben wir dann doch etwas unternommen, aber da war es vielleicht schon zu spät. Falls es euch als Nachfahren meines Stammes noch gibt, hoffe ich, dass auch ihr nicht faul herumsitzt, wenn sich eure Welt verändert.

Falls ihr ausgestorben seid – tut mir leid.



Kapitel 1

Blut und Innereien

»Aua!« Ich fasste mir an die Beule auf meiner Stirn. Sie war so groß wie eine Pflaume. Ich machte die Augen auf und sah, dass ich sabbernd auf einer kalten Kalksteinplatte lag, alle viere von mir gestreckt. Durch den Höhleneingang schien golden die Sonne herein, also musste es Nachmittag sein. Wo zum Teufel war ich?

Ich drehte den dröhnenden Schädel herum und sah noch drei steinerne Schlafbänke – alle leer. Und dann wäre ich beinahe noch mal in Ohnmacht gefallen. Eine Blutlache auf dem Boden, direkt vor meiner Nase! Und auf einmal fiel auch noch – *flatsch* – eine dunkelrote Leber in die Lache. »Uff!«, machte ich erleichtert und rollte mich auf die Seite. Da stand meine Mutter Winzenta und nahm einen frisch erlegten Dodo aus, der fast halb so groß war wie sie selbst.

Mein Vater Wumms war auch dabei. Er war groß, kahlköpfig, hatte ein Doppelkinn und sah mit seinem

einzigem Zahn aus wie ein riesiges, hässliches Baby. Die gewaltige Steinkeule, auf die er sich stützte, war voller Scharten und Blutflecken, genau wie seine Hände. Und er war wieder mal unzufrieden.

»Das kleine Dings soll wehtun?« Er griff in den Vogel und warf ein Herz auf den Haufen mit den Gedärmen.

Ich fuhr mir noch einmal vorsichtig über die Beule und überlegte, wo ich diese herhaben könnte.

»Was ist passiert?«

»Was passiert ist?« In Wumms' großen braunen Augen blitzte es. »Einer hat mal wieder gekniffen. *Das* ist passiert.«

Ich hatte keine Ahnung, was er damit meinte, aber meine Mutter hatte Tränen auf den Wangen. Ihr langes, kantiges Gesicht und ihre kastanienbraunen Haare waren voller Höhlenstaub und Blutspritzer wie immer, wenn Dodo auf den Tisch kam – und das war fast jeden Tag. Ich konnte mich an nichts mehr erinnern. Außer der rätselhaften Beule an meinem Kopf war eigentlich alles wie sonst in unserer Höhle.

Es war wohl das Beste, erst einmal so zu tun, als wüsste ich, wovon er sprach. »Du hast recht«, sagte ich. »Ich habe gekniffen.«

»Jetzt red nicht daher wie ein Neandertaler!«, fuhr mein Vater mich an. »Die Sache ist steinernst.«

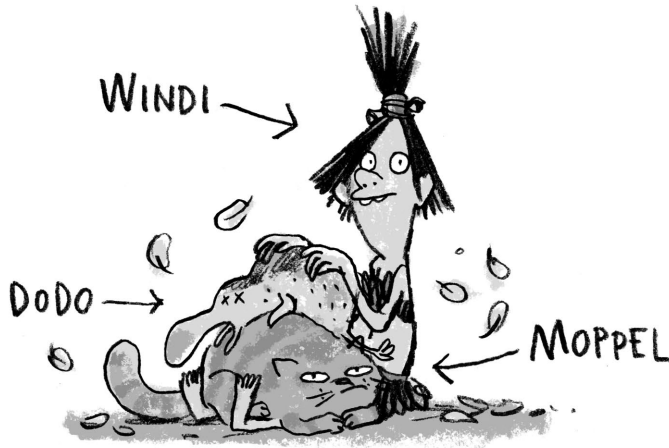
Ich musste schlucken.



Hinter mir kicherte es. Meine große Schwester Windi saß an der Rückwand der Höhle und rupfte einen weiteren Dodo. Sie hatte das gleiche runde Babygesicht wie mein Vater, jedoch ohne das Doppelkinn. Moppel, unsere dicke kleine Höhlenkatze, lag auf ihrem Schoß und schlug träge mit der Tatze nach einer herumfliegenden Feder.

»Was ist daran so lustig?«, knurrte ich.

»Nichts«, sagte Windi. »Nur, wie blöd du bist. Falls dir diese Beule nicht total aufs Hirn drückt, müsstest du eigentlich wissen, wie tief du in der Patsche steckst, oder?«



Jetzt erst bemerkte ich die Steinkeule, die neben ihr an der Wand lehnte. Ich hatte sie noch nie gesehen. Sie war viel kleiner als die meines Vaters und hatte auch noch keine Scharten und Blutflecke.

»Was ist das?«, fragte ich.

»Das«, sagte mein Vater, »sollte dein großes Höhlenmannsgeschenk werden.«

»Oh«, sagte ich und versuchte, dankbar zu lächeln. »Sie ist ... sie ist ... genau das, was ich mir schon immer gewünscht habe.«

Windi lachte gemein. »Du interessierst dich doch bloß für irgendwelche Steine, mit denen du malen kannst.«

»Das ist nicht wahr!«, log ich.

Mein Vater legte die Stirn in Falten. Ich bin leider ein lausiger Lügner.

Windi meinte zu meiner Mutter: »Weißt du noch, als Winzent eins auf den Kopf gekriegt hat und dann heimgerannt ist und mit dem Blut ein kleines Bild gemalt hat?«

Die Falten auf der Stirn meines Vaters wurden noch tiefer.

»Halt die Klappe, Windi«, sagte ich. Damals, als das passierte, war ich wirklich noch klein gewesen, aber sie erzählte es immer wieder. Ein Junge namens Keule hatte mir einen Stein auf den Kopf gehauen, und ich bereue es bis heute, dass ich nicht zurückgehauen habe. Ich hatte nämlich entdeckt, dass man mit Blut malen kann. Es war sozusagen mein Schlüsselerlebnis als Maler, auf das ich heimlich auch ein bisschen stolz war.

»Wie du meinst, du Spinner«, sagte meine Schwester. »Wenn du nicht aufpasst, dann wirst du mal enden wie Macken-Zacke und ...«

»Jetzt reicht's!«, brüllte mein Vater. »Los, Windi, lauf und sag Grok, dass dein Bruder aufgewacht ist.«

Sie huschte hinaus.

»Grok der Grobe? Was hat denn der damit zu tun?«, fragte ich so gelassen wie möglich. Grok war der Chef unseres Stammes, und ich hatte immer das Gefühl, dass er mich nicht besonders mochte.

Mein Vater blickte zu meiner Mutter. Sie räusperte sich, aber anstatt etwas zu sagen, schluchzte sie los.



David Zeltser

Winzent und das große Steinzeit-Turnier

Band 1

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch, Pappband, 176 Seiten, 15,5 x 21,0 cm

ISBN: 978-3-570-16342-9

c**bt**

Erscheinungstermin: Mai 2015

Der Fluch der Eiszeit

Steinzeitjunge Winzent bemalt lieber Höhlenwände, als sich mit den anderen Jungs die Köpfe einzuschlagen. Dabei ist es die große Hoffnung seines Vaters, dass Winz einmal Clanchef wird! Da kommt es gar nicht gut, dass Winz mitsamt dem Außenseiter Steini aus dem Clan ausgeschlossen werden muss, weil sie es als Einzige nicht schaffen, sich ein Reittier für das große Steinschlagturnier zu fangen. Mit ein wenig Einfallsreichtum und unerwarteter Hilfe aus dem verfeindeten Nachbarclan schafft Winzent es am Ende aber doch noch, als Held des Clans dazustehen ...

 [Der Titel im Katalog](#)